

Deutsches Institut für Urbanistik (Difu), Berlin

Das 1973 auf Initiative der deutschen Städte gegründete Institut unterstützt Kommunalverwaltungen und -politik durch seine Forschungsarbeit bei der Lösung ihrer Aufgaben. Darüber hinaus zeigt das Difu längerfristige Perspektiven und Handlungsmöglichkeiten für die städtische Entwicklung auf.

Als Gemeinschaftseinrichtung von rund 140 Zuwerderstädten, Verbänden und Planungsgemeinschaften orientiert das unabhängige Institut seine Arbeit damit gezielt am Bedarf der Städte. Mit seinen Forschungsberichten, Studien, Fortbildungsveranstaltungen sowie Informations- und Dokumentationsdiensten fördert es die anwendungsorientierte Vermittlung wissenschaftlicher Erkenntnisse, den Erfahrungsaustausch zwischen Kommunen und die Umsetzung von Planungszielen in kommunales Verwaltungshandeln.

Rechtsträger des Difu ist der Verein für Kommunalwissenschaften e.V. (VfK). Dieser bietet darüber hinaus Fachtagungen und Workshops zu aktuellen Fragestellungen der Jugendhilfe, vornehmlich an der Schnittstelle zu anderen Bereichen, an.

Deutsches Institut für Urbanistik (Difu)
Ernst-Reuter-Haus
Straße des 17. Juni 112
10623 Berlin

Telefon: 030/39 001-0 (Zentrale)
Telefax: 030/39 001-269/-128
E-Mail: difu@difu.de
Internet: www.difu.de

Kontakt

Internet: www.sozialestadt.de
E-Mail: sozialestadt@difu.de

Direktkontakt zur Projektgruppe:

E-Mail-Kontakt: vorname.nachname@difu.de
Telefon-Kontakt: 030/39001 + Durchwahl

<i>Dr.-Ing. Heidede Becker</i> Projektleitung	-298
<i>Dipl.-Ing. Christa Böhme</i>	-291
<i>Dipl.-Geogr. Cathy Cramer</i>	-106
<i>Dipl.-Geogr. Thomas Franke</i>	-107
<i>Angelika Friederici, M.A.</i>	-105
<i>Dr. jur. Rolf-Peter Löhr</i>	-220
<i>Dipl.-Ing. Ulrike Meyer</i>	-270
<i>Dipl.-Soz. Robert Sander</i>	-267
<i>Dipl.-Volksw. Ulla-Kristina Schuleri-Hartje</i>	-234
<i>Dipl.-Ing. Wolf-Christian Strauss</i>	-296

Sekretariat:

<i>Susanna Mayer</i>	-237
<i>Renate Schulz</i>	-218

Pressekontakte:

<i>Sybille Wenke-Thiem</i>	-209
----------------------------	------

Stand: 14. März 2000



**Stadtteile mit besonderem
Entwicklungsbedarf –
die soziale Stadt**

Programmbegleitung

Bund-Länder-Programm „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – die soziale Stadt“

Die soziale und räumliche Polarisierung in den Städten nimmt zu. Daher haben Bund und Länder die Städtebauförderung um das Programm „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – die soziale Stadt“ ergänzt. Ziel ist eine zukunftsfähige Entwicklung in diesen Quartieren.

Dazu sollen:

- Förderungsprogramme ressort- und ämterübergreifend gebündelt,
- nicht-investive Maßnahmen stärker berücksichtigt,
- die Bürgerschaft, Betriebe und Wohnungsunternehmen im Quartier aktiv einbezogen und
- neue Verwaltungs- und Managementstrukturen erprobt werden.

Die vielfältigen Ressourcen können so für eine umfassende und integrierte Stadtentwicklung gebündelt und der Mitteleinsatz zielgenauer, effizienter und flexibler gestaltet werden.

Das Programm wird Erfolg haben, wenn die lokalen und lokal wirksamen Akteure engagiert zusammenarbeiten und wenn Politik und Verwaltung dieses Programm wirklich wollen.

Erwartete Wirkungen

Von einer engagierten und kreativen Umsetzung des Programms werden folgende Wirkungen erwartet:

- *soziale Impulse* (z.B. Aktivierung und Förderung der Potenziale im Quartier, Stärkung von Selbstverantwortung, Verlagerung von Entscheidungsbefugnissen ins Gebiet, Erhöhung der Sicherheit),
- *ökonomische Impulse* (z.B. Beschäftigung und Qualifizierung, Stabilisierung und Gründung lokaler Unternehmen, Tauschbörsen),
- *ökologische Impulse* (z.B. Energieeinsparung, Verkehrsreduzierung, Lärmschutz, Entsiegelung, Begrünung, Renaturierung),
- *kulturelle Impulse* (z.B. Weiterentwicklung der Quartiersidentität, Ausweitung von Angeboten für Bildung und Spracherwerb, Stärkung des nachbarschaftlichen Zusammenlebens im Gebiet, Einrichtung von Treffpunkten und Quartierszentren),
- *baulich-städtebauliche Impulse* (z.B. bewohnerorientierte Modernisierung, Verbesserung der Infrastruktur, Wohnumfeldverbesserung),
- *partizipatorische Impulse* (z.B. Mitwirkung an der Quartiersentwicklung, Agenda-Gruppen, Runde Tische, Selbst-/Nachbarschaftshilfe),
- *politisch-administrative Impulse* (z.B. kooperativer und gebietsorientierter Einsatz verschiedener Fachpolitiken, Bündelung investiver und nicht-investiver Maßnahmen, Einrichtung von Quartiersbudgets).

Programmbegleitung durch das Deutsche Institut für Urbanistik

Das Difu übernimmt im Auftrag des Bundesministeriums für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen sowie der Länder für das Programm „Soziale Stadt“ die Funktion einer „Task Force“ als überregionale Vermittlungs-, Informations- und Beratungsagentur. Es ist Ansprechpartner für alle im Rahmen des Programms beteiligten Personen, Initiativen und Institutionen. Wesentliche Elemente der Programmbegleitung sind:

- Aufbau eines bundesweiten, allgemein zugänglichen Informations- und Diskussions-Netzwerks durch:
 - zentrale Veranstaltungen: Starterkonferenz 2000, Impulskongresse 2000 und 2001, Zwischenbilanz 2002,
 - dezentrale Veranstaltungen: Konferenzen zu aktuellen Themen, regionaler Erfahrungsaustausch,
 - Herausgabe von Informationsblättern, Materialsammlungen, Tagungsdokumentationen und Berichten,
 - Einrichtung eines Internet-Forums.
- *Programmbegleitung vor Ort* in den Modellgebieten: Vermittlung von Informationen und Erfahrungen zur Entwicklung der Quartiere, Initiierung und Unterstützung von lokalen Aktionen, begleitende Dokumentation.
- „Best Practice“-Analysen zu ausgewählten Themenkomplexen wie z.B. Bündelung der Ressourcen, Aktivierung der Quartiersbevölkerung, Management und Organisation.